

Peter Klusen  
Prinz und Bettelknabe  
Musical nach der Erzählung von Mark Twain  
Musik: GEORG GOSSEN  
Liedtexte: MONIKA KNOTH  
E 467

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes  
Prinz und Bettelknabe (E 467)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern, einem Liedbuch und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

### **Kurzinformation**

An einem Herbsttag in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts werden in London zwei Knaben geboren. Tom Canty im Elendsviertel der Stadt und Prinz Edward, der langersehnte Thronfolger, im königlichen Palast. Eines Tages lernen sich die beiden durch einen seltsamen Zufall im Palast kennen und tauschen zum Spaß ihre Kleider. Vor dem Spiegel erkennen die verblüfften Jungen, wie sehr sie sich ähneln. Noch bevor der Kleidertausch wieder rückgängig gemacht werden

kann, wird Prinz Edward in Toms Lumpen von der Palastwache davongejagt und bekommt bald das harte Los seiner Untertanen am eigenen Leib zu spüren, während der Bettelknabe im Palast auf die Königskrönung vorbereitet wird. Erst im letzten Moment kann der Prinz vor der fassungslosen Krönungsgesellschaft beweisen, dass er der rechtmäßige König ist. "Prinz und Bettelknabe" ist seiner äußeren Form nach eine Verwechslungskomödie, die Mark Twain - ähnlich wie Dickens - zur Anklage sozialer Mißstände benutzt.

### **PERSONENVERZEICHNIS:**

ERZÄHLER/IN

DIE CANTYS:

TOM CANTY ein sehr pffiffiger Bettelknabe

JOHN CANTY Toms grobschlächtiger Vater

MUTTER versucht, das Schlimmste zu verhindern

GROSSMUTTER John Cantys trinkfeste Mama

NAN und BET Toms Schwestern

*DIE TUDORS UND DER ADEL:*

EDWARD Prinz von Wales, Thronfolger

HEINRICH VIII König von England, Edwards Vater

LORD HERTFORD Edwards Onkel

LORD ST. JOHN kennt sich im Kabinett des Prinzen gut aus

LADY JANE GREY Edwards schöne Cousine

*KLEINE, FEINE NEBENROLLEN:*

HUMPHREY Prügelknabe

SHERIFF sieht aus wie ein Henker

MARKTFRAU verkündet dem Volk, dass der König tot ist

PALASTWACHEN,

DIENER,

KINDER,

MÄNNER,

FRAUEN,

EDELLEUTE

### **SZENEN UND MUSIKFOLGE:**

Prolog 1. Ouvertüre

*Im Elendsviertel*

1. Szene: Tom und seine Bande 2. Lied der Bettelknaben

2. Szene: Zu Hause bei den Cantys 3. Traumlied

*Der Königspalast*

3. Szene: Tom vor dem Palast

4. Szene: Tom und der Prinz beim Essen 4. Tafelmusik  
 5. Wunschlid  
 6. Verwandlungsmusik
5. Szene: Der Prinz vor dem Palast
6. Szene: Tom trifft Lady Jane
7. Szene: Am Krankenbett Heinrichs VIII 7. Lied aus der Gerüchteküche  
 8. Vermächtnislied des Königs
8. Szene: Tom und die Lords 9. Lied fürs Mutterland
9. Szene: König Heinrich und die Lords  
 Pause  
*Im Elendsviertel*
10. Szene: Der Prinz im Elendsviertel 10. Lied des Straßenpöbels  
 11. Prinz Edwards Klagelied
11. Szene: Der Prinz bei den Cantys 12. Lied voller Zweifel
12. Szene: Der Prinz läuft weg
13. Szene: Auf dem Markt 13. Lied der Marktfrauen  
*Der Königspalast*
14. Szene: Tom Canty als Thronfolger 14. Lied beim Wecken  
 15. - 17. Lied beim Ankleiden  
 18. Lied vom fehlenden Knopf  
 19. Lied des Prügelknaben
15. Szene: Happyend im Krönungssaal 20. Krönungsfanfare  
 21. Lied vom guten Ende
- Mindestbesetzung:* 8m 7w, od. ganze Klasse, (ab 10 Jahre)  
*Aufführungsdauer:* Ca. 90 Min., Pause nach der 9. Szene  
*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr und Liedbuch

## **BÜHNE, KOSTÜME, STÜCK - EINIGE KURZE ANMERKUNGEN**

In den Regieanweisungen werden Vorschläge für alle Bühnenbilder (auch mit Alternativen) gemacht. Das Stück kann mit vier Bildern gespielt werden: Straße, Zimmer der Cantys, Eingangstor zum Palast und Kabinett im Palast. Das letztgenannte Bild muss lediglich variiert werden, um als Kabinett des Prinzen, des Königs, als Speise- und Krönungssaal zu fungieren. Wenn die räumlichen Möglichkeiten es zulassen, empfiehlt es sich, diese vier Bilder in Form einer Raumbühne vorzinstallieren. Die Straßenszenen können

im Übrigen durchaus auch vor dem geschlossenen Vorhang gespielt werden, evtl. mit entsprechender Projektion auf den Vorhang. Wo lediglich eine Guckkastenbühne zur Verfügung steht, kann in jedem Fall mit einer Parallelbühne gearbeitet werden (Elendsviertel - Palast), ansonsten müssen die Bilder hinter dem Vorhang immer wieder auf- und abgebaut werden - ein zügiger Umbau tut dem Spielfluss keinen Abbruch!

Die Handlung spielt im England des 16. Jahrhunderts - Kostüme und Bühnenbilder sollten dementsprechend ausgesucht bzw. angefertigt werden. Dabei kommt es weniger auf historische Detailtreue an; vielmehr ist entscheidend, dass der höfische Prunk und die Armut bzw. Schlichtheit des einfachen Volkes einen signifikanten Kontrast bilden. Der männliche Adel bevorzugte zu jener Zeit ein elegantes, kurzes, in der Mitte geschnürtes Wams über eng anliegenden Strümpfen, Stiefeletten und ein federgeschmücktes Barett. Die Edeldame trug häufig ein langes, enges Kleid mit gepufften Ärmeln und auf dem Kopf eine Haube. Die Armen kleideten sich zwangsläufig mit dem, was sie kriegen konnten, und das war bitter wenig, oft genug nur ein paar Lumpen. Unter Berücksichtigung dieser gesellschaftlichen Polarität ist der Phantasie der Kostümbildner und Ausstatter keine Grenze gesetzt. Genauere Anhaltspunkte liefern die einschlägigen Nachschlagewerke/Lexika, auch Anleihen bei der traditionellen Shakespearebühne sind zu empfehlen.

Mark Twain, 1835 als Samuel Langhorne Clemens in Missouri, USA, geboren, hat den Roman "Der Prinz und der Bettelknabe" 1882 für seine beiden Töchter Susie und Clara geschrieben. Die Figur des Prinzen ist authentisch. Edward Tudor wurde 1537 im Alter von nur zehn Jahren zum König von England gekrönt, nachdem sein Vater, Heinrich VIII, gestorben war. Edward VI starb, knapp sechzehnjährig, 1553, ohne je selbst regiert zu haben.

Die königliche Familie residierte übrigens bis 1837 tatsächlich im Westminster Palast. Erst nach einem Brand, der den Palast gänzlich zerstörte, zogen die Tudors um in den Buckingham Palast, der seitdem ihr Domizil ist.

*Peter Klusen*

## MUSIK 1: OUVERTÜRE

### - PROLOG -

*(als Rezitativ aus dem Off gesprochen)*

Im Elendsviertel der Londoner Altstadt wurde am 12. Oktober des Jahres 1537 einer armen Familie namens Canty ein Knabe geboren, der alles andere als ein Wunschkind war. Am selben Tag kam, ebenfalls in London, ein Junge zur Welt, über den sich nicht nur seine Eltern, die königliche Familie Tudor, sondern alle Engländer maßlos freuten. Die Menschen umarmten und küssten sich auf offener Straße und feierten ausgelassen die Geburt des ersten Sohnes ihres Königs, der den Namen Edward erhielt. Niemand, ob reich oder arm, ging an diesem Tag zur Arbeit, statt dessen wurde rund um die Uhr gefeiert und nachts brannten an allen Ecken Freudenfeuer, um die sich Scharen fröhlicher Menschen drängten.

In ganz England wurde von nichts anderem gesprochen als von diesem Neugeborenen, von Edward Tudor, dem Prinzen von Wales, dem Baby in Samt und Seide, das von alledem nichts bemerkte und auch keine Notiz davon nahm, dass die edelsten Damen und Herren wie närrisch um seine Wiege tanzten.

Von Tom Canty, dem anderen Baby, dem ein paar schmutzige Lumpenfetzen als Windeln dienten, sprach dagegen niemand, abgesehen von den armen Eltern, die nicht wussten, wie sie das neue Familienmitglied durchfüttern sollten.

Wir werden diesem Tom Canty gleich auf der Straße begegnen. Es sind einige Jahre seit seiner Geburt vergangen, London ist gerade fünfzehnhundert Jahre alt und mit etwa hunderttausend Einwohnern eine Großstadt. Die Straßen sind eng, verwinkelt und schmutzig, ganz besonders in dem Viertel an der London Bridge, wo Tom in einem der typischen Arme-Leute-Häuser aufwächst.

### 1. SZENE

*(Straße. Die Szene kann ohne Requisiten vor dem Vorhang der Hauptbühne gespielt werden. Wenn die räumlichen Verhältnisse es erlauben, kann auf einer Nebenbühne mit wenigen Mitteln (Wäsche, die zum Trocknen an einer Leine hängt, angedeutete schiefe Fachwerkfassaden, ein paar Balken, Unrat etc.), ein Stück Straße in der Londoner Altstadt des 16. Jahrhunderts aufgebaut werden. Aus dem Hintergrund ist lautes Geschrei zu*

hören, und bald darauf tobt eine Schar Kinder aus dem Hintergrund durch die Zuschauerreihen nach vorn. Es sind mindestens drei etwa zehn bis zwölfjährige Jungen und/oder Mädchen, es kann aber auch ein ganzes Dutzend sein; sie sind allesamt barfuß, halbnackt, ungekämmt, ziemlich schmutzig und in zusammengeflackte Lumpen gekleidet. Eines von ihnen ist Tom Canty. Die Kinder spielen Fangen oder balgen sich um einen Apfel. Sie machen auf jeden Fall einen Höllenlärm)

### LIED 2: LIED DER BETTELKNABEN - Unsre Bande, die macht Kasse -

*(Von der Seite schlurft, gestützt auf einen Knüppel, ein älterer Mann herein. Er ist in einen groben Umhang aus Sackleinen gehüllt, trägt derbe Holzschuhe, einen verschossenen, blumentopfartigen Hut und macht insgesamt einen recht heruntergekommenen Eindruck.*

**MANN:**

*(wird von den Kindern angerempelt)*

He! Passt gefälligst auf! Die Straße gehört euch doch nicht allein!

*(Eines der Kinder hält ihm sofort die ausgestreckte Hand unter die Nase)*

**1. KIND:**

Ein kleines Almosen, Sir! Einen Penny! Einen Penny für mich und meine sieben Schwestern!

**5. KIND:**

Unser Vater hat sich das Bein gebrochen, und die Mutter ...

**2.KIND:**

*(drängt sich zwischen die beiden)*

Einen halben Penny, ehrwürdiger Herr! Ich werde morgen den ganzen Tag für Euch beten! Für einen halben Penny! Den ganzen Tag! Das ist doch wohl ein Angebot? Zögert nicht zu lange, ich könnte es mir anders überlegen!

**1. KIND:**

Hau ab, Prissy! Das ist meiner! Wie gesagt, unser Vater hat sich den Arm gebrochen, und die Mutter ...

**TOM:**

*(dazwischen)*

Schaut mich an, Sir! Schaut mich an! Bin ich ein schönes Kind oder nicht? Na?

**MANN:**

*(mürrisch)*

Was soll denn das? Ja, ja, du bist ein schöner Junge!

**TOM:**

*(schnell)*

Aber nicht mehr lange! Wissen Sie, wie eine Leiche aussieht? Wenn ich heute abend ohne einen Penny nach Hause komme, schlägt mein Vater mich tot! Masetot! Das ist die Wahrheit!

**2.KIND:**

Das stimmt, Sir, es ist jedesmal dasselbe mit seinem Alten! Ich an Eurer Stelle würde ihm einen Penny geben, allein, um Euch nicht mitschuldig an seinem Tod zu machen! Er gibt mir bestimmt einen halben Penny ab, so habt Ihr zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Ich bete morgen den ganzen Tag für Euch, und Tommy rettet Ihr das Leben! Na?

**TOM:**

Wie kann man bei einem solchen Angebot noch zögern, Mann?

**MANN:**

*(verwirrt)*

Ja, ich habe aber doch keinen Penny!

**TOM:**

*(professionell)*

Ach, kommt! Nicht diese Tour! Mein Gott, einen einzigen Penny! Wie kann man sich nur so anstellen!

**2.KIND:**

Mein Angebot steht noch: Einen halben Penny.

**MANN:**

*(ernst, mit wachsender Verzweiflung)*

Ob ihr mir's glaubt oder nicht: Ich habe auch keinen halben Penny! Aber ich habe eine kranke Frau, ich habe drei kleine Kinder und die haben nichts zu essen, weil ich keine Arbeit habe! Ich mache dasselbe wie ihr: Ich gehe betteln!

**ALLE KINDER:**

Ist das wahr?

**MANN:**

Das ist die Wahrheit!

**KIND:**

Können Eure Kinder denn noch nicht laufen? Sechs Hände betteln doch mehr zusammen als zwei!

**MANN:**

Ich will nicht, dass sie auf der Straße herumlungern und betteln! Irgendwann geraten sie in schlechte Gesellschaft und landen im Gefängnis! Ich weiß, wovon ich rede!

**3. KIND:**

Ja, das passiert. Man muss verdammt gut aufpassen!  
*(seufzt)*

**TOM:**

Soll der Alte mich eben wieder halb totschiagen! Ich geh' noch auf ein Stündchen zu Pater Andrew!

**4. KIND:**

*(mit leichtem Spott)*

Ja, ja, geh nur zu deinem Pater, und lass dir von ihm Märchen erzählen!

**TOM:**

*(ruhig)*

Morgen liegst du mir wieder den ganzen Tag in den Ohren.

*(öffnet die Stimme des vierten Kindes nach)*

Oh, Tommy, erzähl mir ein Märchen! Hat Pater Andrew dir ein neues Buch geliehen?

Hast du schon darin gelesen? Was steht drin?

**MANN:**

*(erstaunt zu Tom)*

Du kannst lesen?

**TOM:**

Klar! Und schreiben!

**4. KIND:**

Er kann sogar Lateinisch lesen!

**TOM:**

Quatsch! Die drei Worte!

**MANN:**

*(seufzt)*

Ich wünschte, meine Kinder könnten eines Tages auch lesen und schreiben lernen und einen anständigen Beruf ergreifen! Ich selbst habe nie etwas gelernt, ich kann weder lesen noch schreiben.

**5. KIND:**

Wer kann das in dieser Stadt schon? Das ist nur was für Reiche, die zuviel Zeit haben.

**TOM:**

In der ehemaligen Kirche der grauen Mönche hat Pater Andrew ein Heim für obdachlose Kinder eingerichtet. Da kann jedes Kind hingehen, wenn es will ...

**6. KIND:**

*(mit Nachdruck)*

Ja, wenn man Zeit dafür findet und nicht betteln muss.

**TOM:**

*(beharrlich)*

Wenn man nur will! Geht nur mit Euren Kindern zu Pater

Andrew, er wird sie unterrichten, ganz bestimmt!

**MANN:**

Ja, das werde ich machen! Vielen Dank für den guten Rat, Junge! Wenn ich einen Penny hätte, ich würde ihn dir jetzt geben!

**TOM:**

Keine Ursache, Sir! Vielleicht treffen wir uns ja mal drüben in der Kirche. Ich könnte Euren Kindern wohl auch schon was beibringen!

**7. KIND:**

Er kann nämlich nicht nur lesen und schreiben, sondern auch rechnen! Er weiß, dass zwei mal sieben vierzehn sind!

**MANN:**

Donnerwetter! Ich danke dir, Tom! Nun muss ich aber weiter! Wisst ihr, das ist hier nicht die beste Gegend zum Betteln ...

**WEITERE KINDER:**

*(einzeln)*

Da hast du recht! Das kann man wohl sagen! So ist es! Stimmt genau!

**TOM:**

Ja, hier ist es wirklich trostlos! Kommt doch einfach alle mit zu Pater Andrew, Ich könnte euch ... - das Alphabet beibringen ...

**ALLE KINDER:**

*(wie aus einem Mund)*

Um Gottes willen!

**BLACKOUT**

**2. SZENE**

*(Das einzige "Zimmer" der Familie Canty. Ein elender, düsterer Verschlag, dessen gesamtes Mobiliar aus einer Kiste, einem Schemel, ein paar Strohhaufen, schmutzigen Decken und verbeultem Kochgeschirr besteht. Auf der Kiste steht eine Flasche, in deren Hals eine brennende Kerze steckt. Toms Vater, John Canty, hockt schief auf dem Schemel und starrt finster ins Publikum. Er sieht zum Fürchten aus. Über dem nackten Oberkörper trägt er eine speckige Weste und darunter eine ausgebeulte und ausgefranste Hose, der ein Strick als Gürtel dient. In der einen Hand hält er einen Tonkrug, aus dem er geräuschvoll trinkt. In einer Ecke sitzt Toms Mutter mit den Zwillingsschwestern Nan und Bet. Ihnen gegenüber kauert die Großmutter auf ihrem Strohlager und brabbelt leise unverständliches und unzusammenhängendes Zeug vor sich hin)*

**CANTY:**

*(wischt sich über den Mund, rülpst und brüllt dann)*

Wo steckt diese Kanaille bloß wieder?! Ich werde dem kleinen Miststück den Hals umdrehen!

**GROSSMUTTER:**

*(mit schwerer Zunge)*

Wo ist der Krug, Söhnchen? Gib deiner alten Mutter noch ein Schlückchen zu trinken!

**CANTY:**

*(grob)*

Ach, halt's Maul, alte Schlampe! Hat jemand von euch den Jungen heute schon gesehen, verdammt?

**GROSSMUTTER:**

Ja, der Junge soll noch einen Krug holen, John! Ich gebe einen aus!

**CANTY:**

*(verächtlich)*

Der Junge ist nicht hier, und du hast keinen müden Penny mehr! Gib Ruhe!

*(wendet sich seiner Frau und den Zwillingen zu)*

Ist er wieder bei seinem Pater?

**MUTTER:**

*(ängstlich)*

Ich weiß es nicht, John.

**CANTY:**

*(erhebt sich, geht zu dem Strohlager im linken Bühnenvordergrund, wühlt darin herum und zieht ein abgegriffenes Buch hervor)*

Hier! Schon wieder!

*(knallt das Buch in eine Ecke)*

Er vertut seine ganze Zeit mit Lesen! Statt die Familie zu unterstützen und anständig zu betteln, liest er.

**MUTTER:**

*(schreit auf)*

Das Buch kostet ein Vermögen! Er hat es bestimmt nur geliehen! Wenn es nun kaputt ist, und wir es bezahlen müssen ... ?

**CANTY:**

*(sucht nach dem Buch, hebt es wieder auf und starrt es skeptisch an)*

Für so etwas bezahlt einer Geld?

*(steckt es vorsichtig unter die Kiste)*

Wir leben in einer verrückten Welt.

*(nimmt einen kräftigen Schluck)*

**GROSSMUTTER:**

Gib mir den Krug, Junge, du säufst zuviel! Das nimmt

noch ein schlimmes Ende.

**CANTY:**

Ja, das sieht man an dir.

**GROSSMUTTER:**

Was?

**CANTY:**

*(gibt ihr den Krug)*

Da! Nimm einen Schluck!

**GROSSMUTTER:**

Hast du mich gerade schon wieder beleidigt, du Kröte?

**CANTY:**

Ach, lass mich doch in Ruhe!

*(Mit hängendem Kopf schleicht Tom sich zur Tür hinein. Canty erblickt ihn sofort, springt zu ihm hin und schreit ihn an)*

He, Freundchen! Kommst du doch noch mal nach Hause?

*(schüttelt ihn)*

Zeig her, was du den lieben langen Tag zusammengebettelt hast! Mach schon!

Pack aus!

**TOM:**

*(stülpt die Taschen seiner ausgefransten Hose um)*

Tut mir leid, Vater, ich habe heute nicht einen Penny eingenommen!

**CANTY:**

Was? Willst du mich für dumm verkaufen? Den ganzen Tag auf der Straße und nicht einen Penny?

*(durchsucht ihn hastig)*

Du hast das Geld! Ausgegeben oder irgendwo versteckt! Gib es zu!

**TOM:**

Nein! Ich habe kein Geld!

**CANTY:**

*(prügelt auf ihn ein)*

Was habe ich mir da für einen Sohn großgezogen? Liest Bücher statt zu betteln!

**GROSSMUTTER:**

*(schlurft hinzu und prügelt ebenfalls auf Tom ein)*

Gib's ihm Junge! Ohne Prügel wird nie ein anständiger Mensch aus ihm!

**MUTTER:**

*(geht dazwischen)*

Schluss jetzt. Wollt ihr ihn totschiagen?

**CANTY:**

*(schnaufend zu Tom)*

Morgen gehst du in ein anderes Viertel! In eine vornehme Gegend, wo die Reichen wohnen, hast du verstanden? Nach Charing oder Westminster gehst du! Da wohnt Geld, los, jetzt wird geschlafen.

*(Tom kriecht schnell auf sein Strohlager und rollt sich zusammen. Die Großmutter sinkt brabbelnd ins Stroh und verstummt. Canty nimmt murrend noch einen letzten Schluck, legt sich dann ebenfalls ächzend auf sein Lager und beginnt sofort laut zu schnarchen. Die Mutter streichelt Tom schnell noch einmal übers Haar, setzt sich mit der Kerze zu Tom und singt)*

### LIED 3: TRAUMLIED - Schlaf mein Junge -

BLACKOUT

### 3. SZENE

*(Eingangstor zum Palast mit Blick auf den königlichen Park. Im fernen Hintergrund ist ganz oder teilweise der Westminsterpalast zu sehen. Das mächtige Eingangstor hat goldene Gitterstäbe und steht im Bühnenvordergrund. Es wird flankiert von zwei Wachleuten in schicken roten Uniformen und dicken Bärenfellmützen auf dem Kopf. Sie sind bewaffnet mit langen Hellebarden. Hinter dem Tor erstreckt sich leuchtend grün der englische Rasen. Das ganze Bühnenbild ist in hellgelben, weißen und grünen Farben gehalten und kontrastiert stark zur Düsternis der ersten Szenen. Von der Seite bummelt Tom heran und bleibt mit offenem Mund staunend vor dem Tor stehen, während die Wachleute ihn skeptisch und abweisend fixieren)*

**TOM:**

*(schüchtern)*

Wohnt hier etwa der Prinz?

**1. WACHMANN:**

Das ist das englische Herrscherhaus, Junge! Hier residiert der König!

**TOM:**

Der König?

**2. WACHMANN:**

Der Prinz natürlich auch! Die ganze königliche Familie wohnt hier! Aber jetzt verschwinde, wir sind im Dienst und dürfen keine Auskünfte geben!

*(Hinter dem Gitter erscheint Prinz Edward in Begleitung Lord Hertfords, seines Onkels. Der Prinz ist ein ausgesprochen hübscher Junge, der Tom sehr ähnlich*

sieht. Ganz im Gegensatz zu diesem ist er allerdings ganz in Samt und Seide gekleidet. Über einem weißen Rüschenhemd trägt er einen prachtvollen, ärmellosen Umhang. Seine Hose sitzt hauteng und ist aus gold-durchwirktem Brokat. An der Seite trägt er einen kleinen, mit Edelsteinen besetzten Degen, und seine Füße stecken in eleganten Stiefeletten mit roten Absätzen. Ein purpurrotes Barett, dessen Federn bei jeder Bewegung leicht schwanken, schmückt seinen Kopf. Der Prinz und der Lord sind offensichtlich im Gespräch vertieft und spazieren hinter dem Tor auf und ab)

**TOM:**

*(stürzt zum Tor und presst sein Gesicht an die Gitterstäbe. Mit lauter Stimme)*

Der Prinz von Wales - Er lebe hoch! Hoch lebe der Prinz von Wales!

**1. WACHMANN:**

*(reißt ihn unsanft zurück und stößt ihn brutal zu Boden)*

Bist du wahnsinnig, Bursche? Mach das nicht noch einmal!

*(Dem Prinzen ist dies nicht entgangen. Er stürzt sofort an das Tor und baut sich vor dem 1. Wachmann auf)*

**EDWARD:**

*(zornig)*

Wie kannst du es wagen, den armen Jungen so grob zu behandeln? Er ist schließlich ein Untertan meines Vaters, so arm er auch sein mag! Öffne sofort das Tor, und lass ihn herein!

*(Die Soldaten präsentieren ihre Hellebarden, öffnen dann das schwere Tor, und wenn der kleine Tom in seinen Lumpen nun erhobenen Hauptes an ihnen vorbeimarschiert, salutieren sie geflissentlich. Lord Hertford eilt hinzu, um eine weitere Annäherung der beiden Knaben zu verhindern, doch der Prinz scheucht ihn mit einer energischen Handbewegung wieder weg)*

**EDWARD:**

*(freundlich)*

Du siehst aber gar nicht gut aus, mein Freund. Völlig abgemagert bist du! Man scheint dich schlecht behandelt zu haben. Na, komm mit.

**BLACKOUT**

**4. SZENE**

*(Kabinett des Prinzen. Das Zimmer ist elegant und prunkvoll eingerichtet und kann durch geringfügige Requisitenänderungen auch für alle anderen Palastszenen benutzt werden. Im Kabinett des Prinzen*

*stehen einige Sessel, ein Kleiderschrank, ein Paravent und ein großer Spiegel. An den Wänden hängen üppige Ölbilder, und auf dem Boden liegen teure Teppiche. Eventuell baumelt von der Decke auch ein glitzernder Armleuchter. In der Bühnenmitte steht ein langer Tisch, an dessen Kopfenden sich Tom und der Prinz gegenüber sitzen)*

**MUSIK 4: TAFELMUSIK - So etwas kann man essen? -**

*(Zwei Kammerdiener sind damit beschäftigt, Schüsseln, Schalen, Teller, Gläser und Karaffen aufzutragen. Der Prinz weist sie mit leichten Gesten an, alles vor Tom aufzubauen, und dieser bekommt immer größere Augen)*

**TOM:**

Was ist das denn?

**1. DIENER:**

Auberginensalat, Sir!

**TOM:**

Ober ... was?

**1. DIENER:**

*(geduldig)*

Au-ber-ginen-salat, Sir, mit Au!

**TOM:**

*(fasziniert)*

Mit Au! Toll!

*(zeigt auf eine andere Schüssel)*

Und das da?

**1. DIENER:**

Das sind crepes a l'eau de fleur d'oranges, Sir!

**TOM:**

*(skeptisch)*

So etwas kann man essen?

**1. DIENER:**

Ich verstehe nicht, Sir!

**TOM:**

*(schreit in voller Lautstärke)*

Ob man das essen kann?

*(Der 1. Diener flüchtet verwirrt aus dem Zimmer)*

**EDWARD:**

Du kannst sie dir auch in die Haare schmieren!

**TOM:**

*(deutet auf den nächsten Teller)*

Was ist das denn?

**2. DIENER:**

Consommé aux quenelles de volaille, Sir!

**TOM:**

Das dachte ich mir schon, aber ich war mir nicht sicher.

**2. DIENER:**

Wein, Sir?

**TOM:**

Wein, Sir?

**2. DIENER:**

Zum Consommé empfehle ich einen trockenen Weißen, Sir!

**TOM:**

Also, zum Trinken wäre mir etwas Feuchtes, versteht ihr, so was richtig Nasses, eigentlich lieber, wenn es geht ...

**EDWARD:**

Kaltes Wasser, James, eine Karaffe!

**2. DIENER:**

Feuchtes, nasses Wasser, sofort, Sir!

*(ab)*

**EDWARD:**

Greif zu! Es ist alles für dich!

*(Der Diener bringt das Wasser, schenkt dem Prinzen und Tom ein und verlässt auf einen Wink des Prinzen wieder das Kabinett, während Tom hemmungslos zugreift und die leckersten Dinge in sich hineinstopft. Der Prinz rückt mit seinem Stuhl an das andere Tischende und sitzt nun über Eck an Toms Seite, frontal zum Publikum. Zu Beginn des folgenden Dialogs spricht Tom natürlich noch mit vollem Mund, was sich bei zunehmender Sättigung entsprechend ändert)*

**EDWARD:**

Wie heißt du?

**TOM:**

Tom Canty, Majestät.

**EDWARD:**

Komischer Name. Wo wohnst du?

**TOM:**

In der Altstadt, Sir, im Elendsviertel, in der Nähe der Pudding Lane.

**EDWARD:**

Elendsviertel? Seltsame Bezeichnung für eine Wohngegend! Hast du Eltern?

**TOM:**

Hab' ich, Sir. Und eine Großmutter, auf die ich allerdings gut verzichten könnte!

**EDWARD:**

Hast du noch Geschwister?

**TOM:**

Zwei Schwestern, Nan und Bet. Sie sind Zwillinge.

**EDWARD:**

Was hast du gegen deine Oma? Behandelt sie dich nicht gut?

**TOM:**

Naja, wenn sie den Kanal voll hat, und das ist nicht selten der Fall, prügelt sie pausenlos auf mich ein.

**EDWARD:**

Was? Sie schlägt dich?

**TOM:**

Na, klar, Sir! Und wie!

**EDWARD:**

*(entrüstet)*

Prügel! Wo du doch so klein und schwach bist! Ich werde sie noch heute in den Tower werfen lassen!

**TOM:**

Aber, Sir! Ihr vergesst ihren niederen Stand! In den Tower kommen nur die vornehmen Adligen und die ganz Reichen!

**EDWARD:**

Mist! Du hast Recht! Ich werde mir für sie etwas anderes ausdenken! Was ist mit deinem Vater - geht er anständig mit dir um?

**TOM:**

Genauso anständig wie meine Oma, Sir!

**EDWARD:**

*(seufzt)*

Väter sind wohl alle gleich, denke ich. Meiner ist auch nicht von Pappe. Alle haben Angst vor ihm. Alle! Aber mich behandelt er eigentlich immer fair, das kann ich nicht anders sagen. Und was ist mit deiner Mutter? Schlägt die dich auch?

**TOM:**

Nie, Sir! Sie ist eine gute Frau. Nan und Bet kommen auf sie, es sind ganz liebe Mädchen!

**EDWARD:**

Wie alt sind die beiden?

**TOM:**

Dreizehn, Sir!

**EDWARD:**

Lady Elizabeth, meine Schwester, ist vierzehn, und Lady Jane Grey, meine Cousine, ist so alt wie ich. Sie ist sehr klug und auch noch schön! Aber meine andere Schwester, Lady Mary, mit ihrem bleichen Pfannkuchengesicht, das ist vielleicht eine dumme Gans! *(schüttelt den Kopf und nippt an seinem Wasserglas)* Sag mal Tom, verbieten deine Schwestern ihren Dienern eigentlich auch immer das Lachen?

**TOM:**

*(verschluckt sich, prustet laut)*

Meine Schwestern, Sir? Spinnt Ihr? Verzeihung, Sir! Glaubt Ihr allen Ernstes, meine Schwestern hätten Diener?

**EDWARD:**

Na, klar! Wer sollte ihnen sonst das Frühstück ans Bett bringen? Und wer hilft ihnen abends beim Auskleiden?

**TOM:**

Niemand, Sir. Sollten sie etwa abends ihre Kleider ausziehen und nackt schlafen?

**EDWARD:**

Wie bitte? Haben sie etwa nur ein Kleid?

**TOM:**

Wozu brauchten sie mehrere Kleider? Es hat doch auch nur jede einen Körper, oder?

**EDWARD:**

*(lacht)*

Eine bestechende Logik! Du scheinst mir überhaupt ein piffliges Kerlchen zu sein! Gehst du etwa zur Schule?

**TOM:**

Kann man eigentlich nicht sagen, Sir. Pater Andrew hat mir einiges beigebracht und leiht mir schon mal ein Buch.

**EDWARD:**

Erzähl mir von deinem Elendsviertel! Lebt es sich dort angenehm?

**TOM:**

Und ob, Sir, wenn man nicht gerade tierischen Hunger hat! Wir Jungen fechten manchmal mit Knüppeln gegeneinander, nur so zum Spaß!

**LIED 5: WUNSCHLIED - Ein Prinz zu sein für einen Tag -**

**EDWARD:**

Was? Das würde dir gefallen? Kein Problem!

*(zieht seinen Umhang aus)*

Los, zieh deine Fetzen aus, und behäng dich mit meinen fürstlichen Klamotten! Wir tauschen unsere Kleider! Wenn's auch nur für einen Augenblick ist. Bevor jemand kommt, haben wir uns längst wieder umgezogen!

**MUSIK 6: VERWANDLUNGSMUSIK - Du oder ich, ich oder Du? -**

*(Die beiden springen gleichzeitig auf, verschwinden hinter dem Paravent und tauschen ihre Kleider.*

*Augenblicke später steht der Prinz in Toms Lumpen vor dem Spiegel und betrachtet sich fasziniert. Dann kommt auch Tom hinter dem Schirm hervor - die königlichen*

*Kleidungs-*

*stücke passen ihm wie angegossen. Die beiden Jungen stehen nebeneinander vor dem Spiegel und kommen aus dem Staunen nicht heraus: Der Prinz sieht nun exakt so aus wie zuvor Tom und Tom wie der Prinz! Sie starren sich an, starren in den Spiegel, schütteln ungläubig die Köpfe. Sie ordnen bzw. verwirren sich gegenseitig die Haare. Der Prinz in Toms Lumpen findet als erster die Sprache wieder)*

**EDWARD:**

Wie kann das sein?

**TOM:**

Fragt mich nicht, Sir!

**EDWARD:**

Ich weiß es selbst! Du hast das gleiche Haar wie ich, die gleichen Augen, die gleiche Stimme, die gleiche Figur, du bewegst dich wie ich, aber du hast das Pech gehabt, nicht in meiner Wiege geboren worden zu sein! Wenn wir beide hier nackt zur Tür hinausgingen, könnte niemand sagen, wer der Prinz und wer Tom Canty ist! In deinen Sachen kann ich mir übrigens erst richtig vorstellen, wie dir vorhin am Tor zumute gewesen sein muss, als der Soldat dich gepackt hatte.

*(stutzt)*

Heh, du hast dich ja an der Hand verletzt!

**TOM:**

Nur eine kleine Schramme, Sir, der arme Wachmann ...

**EDWARD:**

*(stampft mit dem nackten Fuß wütend auf den Boden)*

Hör auf! Er ist nicht arm und hat sich unmöglich benommen! Wenn der König wüsste ...

*(unterbricht sich)*

Warte hier, und rühr dich nicht von der Stelle, bis ich wiederkomme!

*(Mit diesen Worten nimmt er schnell einen Gegenstand von wohl höchst nationaler Bedeutung vom Tisch, versteckt diesen kurzentschlossen im Kleiderschrank und rennt in seinen flatternden Lumpen zur Tür hinaus)*

**BLACKOUT**

**5. SZENE**

*(Eingangstor zum Palast. Vor dem Tor, von den Wachen auf Distanz gehalten, stehen einfache Leute vom Lande und bewundern ehrfürchtig und staunend den Park und den entfernten Palast. Plötzlich kommt aus dem Bühnenhintergrund der Prinz in Toms Kleidern*

*angerannt. Die Leute treten neugierig näher)*

**EDWARD:**

*(rüttelt an den Gitterstäben)*

Aufmachen! Macht sofort das Tor auf!

*(Derselbe Soldat, der mit Tom so grob umgesprungen war, öffnet bereitwillig das Tor. Wenn sich der Prinz nun wütend durch das Portal auf den Wachmann stürzt, versetzt dieser ihm eine schallende Ohrfeige, und der Prinz landet unsanft vor den Füßen der Leute im Straßenstaub)*

**1. WACHMANN:**

Das war ein kleiner Dank für den Ärger, den ich wegen dir noch mit seiner Hoheit kriegen werde, du rotnäsiger Bettelbalg.

*(Die Leute haben sichtlich ihren Spaß und umringen den Prinzen neugierig. Dieser erhebt sich benommen und will sich gleich wieder auf den Wachmann stürzen. Die Leute halten ihn jedoch zurück und ziehen ihn mit sich fort)*

**EDWARD:**

*(wütend)*

Loslassen! Ich bin der Prinz von Wales! Meine Person ist heilig! Der Wachmann hat Hand an mich gelegt! Dafür wird er hängen!

*(Die Leute brüllen vor Lachen, schieben den Prinzen immer weiter vom Tor weg, während der Wachmann lachend seine Hellebarde präsentiert)*

**1. WACHMANN:**

*(ruft spöttisch)*

Ich vergehe vor Ehrfurcht und Angst, durchlauchtigste Hoheit! Und jetzt mach dich vom Acker, du verrückter Schreihals! Und lass dich nie wieder hier blicken!

*(Die Leute nehmen den fassungslosen Prinzen johlend in ihre Mitte, drängen ihn unbarmherzig immer weiter weg, und noch aus dem Off ertönen ihre spöttischen Rufe)*

**LEUTE:**

Platz für Seine königliche Hoheit! Platz für den Bettelprinzen! Achtung! Der Prinz kommt!

**BLACKOUT**

**6. SZENE**

*(Kabinett des Prinzen. Tom steht vor dem Spiegel, dreht sich hin und her und bewundert sich in den prächtigen Kleidern. Noch summt er vergnügt vor sich hin, spaziert im Zimmer herum und probiert alle Sessel aus.*

*Allmählich wird ihm die Situation jedoch unheimlich)*

**TOM:**

*(besorgt)*

Wo bleibt er denn nur? Wenn mich jemand hier in seinen Kleidern erwischt! Was soll ich dann erzählen? Das glaubt mir doch keiner! Man wird mich auf der Stelle verhaften! Hängen werden sie mich, den armen Tom Canty! Heiliger Bimbam, Prinz! Wo steckst du denn?!

*(Er läuft zur Tür, öffnet sie, riskiert einen Blick nach draußen und knallt die Tür erschrocken wieder zu)*

Der Page hat mich gesehen! Er wird gleich Alarm schlagen! Ach, wie konnte ich mich auch nur auf dieses Spielchen einlassen! Das wird mich noch Kopf und Kragen kosten!

*(Es klopft an der Tür und gleich darauf tritt ein Diener ein)*

**DIENER:**

*(verbeugt sich tief)*

Lady Jane Grey, Mylord!

*(Im selben Augenblick rauscht ein bezauberndes Mädchen in einem festlichen Kleid in das Zimmer.*

*Lächelnd und mit ausgestreckten Armen geht es direkt auf Tom zu)*

**LADY JANE GREY:**

Cousin!

*(bleibt plötzlich wie angewurzelt stehen)*

Was ist? Fehlt Euch etwas, mein Prinz?

**TOM:**

*(wie versteinert, stammelnd)*

Gnade! Gnade! Habt Erbarmen mit dem armen Bettelknaben aus dem Elendsviertel! Holt um Himmels willen schnell den Prinzen, damit wir uns wieder umziehen können!

*(wirft sich vor dem Mädchen auf die Knie und hebt flehend seine Hände)*

Rettet mich! Ich flehe Euch an, Lady, rettet mich!

**LADY JANE GREY:**

*(entsetzt)*

Mein Prinz! Ihr auf den Knien - vor mir?

*(läuft verwirrt aus dem Zimmer)*

**TOM:**

*(sinkt auf dem Boden in sich zusammen)*

Verloren! Ich bin verloren! Gleich kommen sie und verhaften mich!

**BLACKOUT**

## 7. SZENE

*(Kabinetts Heinrichs des Achten. Noch bevor das Licht wieder angeht, der Vorhang sich hebt, hört man im ganzen Saal aus allen Ecken ein vielstimmiges Geflüster, das immer lauter und deutlicher wird)*

**LIED 7: LIED AUS DER GERÜCHTEKÜCHE - Habt ihr schon gehört? -**

*(Der Vorhang öffnet sich. In der Mitte des Zimmers steht ein Bett, auf dem ein dicker Mann mit einem grauen Bart und grauen Haaren liegt: Heinrich VIII Er trägt ein langes, weißes Nachthemd und eine Schlafmütze. Eines seiner Beine ist bandagiert und ruht hochgelagert auf einem Kissen. Es klopf an der Tür, und der Diener tritt ein)*

**DIENER:**

*(mit tiefer Verbeugung)*

Der Prinz von Wales, mein König!

*(Tom stolpert in Begleitung von Lord Hertford und Lord St. John in das Zimmer. Die Lords bleiben nach wenigen Schritten stehen und schieben Tom mit sanfter Gewalt weiter nach vorn)*

**HEINRICH VIII:**

*(leise, fast zärtlich)*

Edward, mein Prinz! Was machst du für Sachen? Wie kannst du deinen armen, alten Vater so erschrecken? Ein bisschen mehr Respekt, bitte! Noch bin ich auch dein König!

**TOM:**

*(fällt wie vom Blitz getroffen auf die Knie)*

Der König? Ihr? Ich bin verloren!

**HEINRICH VIII:**

*(fassungslos)*

Mein Gott, ich habe das Gerücht nicht glauben wollen, aber es ist die Wahrheit!

*(seufzt gequält)*

Komm her, mein Kind, du bist krank!

*(Die Lords helfen Tom auf die Beine und schieben den zitternden Jungen an das Bett. Der König nimmt sein Gesicht in beide Hände und betrachtet es liebevoll, dann drückt er Toms Kopf an die Brust und fährt ihm zärtlich über das Haar)*

Brich mir nicht das Herz Junge! Du weißt doch, wer ich bin, nicht wahr?

**TOM:**

Ja, sicher, Ihr seid mein gefürchteter Herr und König,

den Gott schützen möge!

**HEINRICH VIII:**

So, so, gut, gut! Aber nun beruhige dich erst einmal! Warum zitterst du denn so? Niemand will dir etwas tun, alle lieben dich! Du hast gewiss schlimm geträumt, nicht wahr? Träume sind Schäume, und nun weißt du wieder, wer du bist, hab' ich recht? Und du wirst dir nie wieder einen falschen Namen geben!

**TOM:**

Oh, barmherziger König, bitte, glaubt mir! Ich habe die Wahrheit gesagt. Ich bin nichts als ein Bettelknabe! Ach, Herr, ich bin rein zufällig hier und will noch nicht sterben. Rettet mich, ich flehe Euch an!

**HEINRICH VIII:**

Sterben? Kein Wort vom Sterben, geliebter Prinz! Sei ganz ruhig: Du wirst leben!

**TOM:**

*(fällt mit einem Schrei der Erleichterung wieder auf die Knie)*

Gott vergelte Euch Eure Barmherzigkeit, mein König, und schenke Euch ein langes Leben!

*(springt auf und wendet sich an die Lords)*

Ihr habt es gehört! Ich soll nicht sterben! Kann ich jetzt gehen?

**HEINRICH VIII:**

*(bittend)*

Bleib doch noch etwas bei mir! Wo willst du denn hin?

**TOM:**

Nun, zurück ins Elendsviertel zu Nan und Bet und meiner Mutter. Ich bin den Glanz und die Pracht hier nicht gewöhnt! Bitte, lasst mich gehen!

**HEINRICH VIII:**

*(zuckt bei diesen Worten zusammen, stöhnt laut und sagt dann, mehr zu sich selbst)*

Sein Geist ist vielleicht nur in dieser einen Hinsicht gestört. Vielleicht ist er ansonsten noch bei klarem Verstand! Gott gebe, dass dem so ist! Das werden wir gleich haben!

Mein Sohn, ich will einen kleinen Latein-Test mit dir machen!

*(räuspert sich, spricht dann langsam und betont jedes Wort)*

Quod est nomen meum, filius?

**TOM:**

*(stockend)*

Nomen tuus, äh, nomen tuum rex Henricus est.

**HEINRICH VIII:**

*(erfreut)*

Ausgezeichnet! Das hast du zwar schon fließender gekonnt, aber du scheinst nicht völlig den Verstand verloren zu haben! Machen wir noch eine kleine Probe!  
*(räuspert sich erneut)*

Comment vous portez-vous, mon fils?

**TOM:**

*(schweigt, dann verlegen)*

Es tut mir leid, Sir, diese Sprache kenne ich nicht.

**HEINRICH VIII:**

*(sinkt seufzend in die Kissen)*

Nur Mut, mein Sohn, du wirst bald wieder gesund sein, es ist nichts Ernstes!

*(richtet sich mühsam auf)*

**LIED 8: VERMÄCHTNISLIED DES KÖNIGS - Des Königs**

**Wille ist Befehl -**

**BLACKOUT**

**8. SZENE**

*(Königlicher Speisesaal. Im Zentrum steht der allein für den Prinzen gedeckte Mittagstisch. Zwei Kammerdiener stehen im Hintergrund. Die Lords führen Tom in das Zimmer, ein Diener springt herbei und hält ihm den Stuhl hin. Tom setzt sich mit dem Gesicht zum Publikum an den Tisch, alle anderen bleiben stehen)*

**TOM:**

*(blickt sich schüchtern um)*

Was steht Ihr so ungemütlich herum? Setzt Euch doch!

**LORD HERTFORD:**

*(leise)*

Man pflegt bei Hofe in Gegenwart des Prinzen nicht zu sitzen, Sir! Es ist im übrigen im Sinne Eures Vaters, wenn Ihr Euch von Eurem momentanen Zustand in der Öffentlichkeit und vor den Bediensteten nichts anmerken lasst! Benehmt Euch bitte weiterhin wie der Thronfolger, und hört auf, diesen Unsinn von einer Geburt im Elendsviertel zu erzählen! Kommt wieder zu Euch!

**TOM:**

Wenn der König es will! Sein Wunsch ist mir Befehl! Auch wenn es schwerfällt, ich werde gehorchen!

*(blickt auf den Tisch)*

Ist das schon wieder alles für mich?

**LORD HERTFORD:**

*(vorwurfsvoll)*

Sir, es ist Mittag!

**TOM:**

Natürlich!

*(Als Tom nun mit der bloßen Hand in eine der Schüsseln greifen will, springt einer der Diener zu ihm hin und bindet ihm eine riesige Serviette um. Tom lässt sich indes nicht stören, greift mit den Händen munter in alle Schüsseln und stopft geräuschvoll die unterschiedlichsten Leckereien in sich hinein. Die Diener und Lords ringen mühsam um Fassung, trauen sich aber nicht, etwas zu sagen)*

**TOM:**

*(deutet mit fettigem Finger auf die Serviette)*

Würde mir wohl jemand das hübsche Tuch wegnehmen?

Ich könnte es versehentlich schmutzig machen!

*(Ein Diener nimmt ihm die Serviette wieder ab. Um die peinliche Situation etwas zu entschärfen, beginnt Lord Hertford endlich ein Gespräch)*

**LORD HERTFORD:**

Es ist bedauerlich, Majestät, dass Ihr vorläufig keinen Unterricht mehr erhalten sollt. Aber keine Angst, nach einer Erholungspause geht es doppelt so schnell weiter, und Ihr werdet einmal genauso gebildet sein wie Euer Vater und auch so viele Sprachen sprechen wie er.

**TOM:**

*(verächtlich)*

Mein Vater! Mein Vater beherrscht ja nicht einmal seine eigene Sprache! Selbst die Schweine verstehen nicht, was er redet! Und was seine Allgemeinbildung betrifft ...

**LORD HERTFORD:**

*(scharf)*

Sir!

**TOM:**

*(greift sich an den Kopf)*

Ach, diese Krankheit! Jetzt rede ich schon wieder wirres Zeug. Verzeiht, ich wollte den König nicht beleidigen!

**LORD HERTFORD:**

Das wissen wir doch, mein Prinz. Ihr könnt nichts dafür. Es ist die Krankheit!

**TOM:**

Ihr seid zu gütig, Lord!

*(Während Tom mit ungezügelm Appetit dem Essen zuspricht, zieht Lord Hertford Lord St. John unauffällig am Ärmel mit sich fort in den Bühnenvordergrund, wo die beiden, unhörbar für Tom und die Diener, ein Gespräch führen)*

**LORD ST. JOHN:**

*(erregt)*

Nehmt kein Blatt vor den Mund, Lord Hertford, und sagt mir ehrlich Eure Meinung!

**LIED 9: LIED FÜRS MUTTERLAND - Gott schütze Engeland -**

**LORD ST. JOHN:**

Ich frage mich wirklich, wie jemand bestimmte Dinge einfach nicht mehr wissen kann! Seht doch nur - er frisst ja wie ein Schwein! Außerdem: Kann Verrücktheit ihm die französische Sprache aus dem Gedächtnis löschen? Verzeiht meine Direktheit, Lord, aber hat er nicht selbst bestritten, der Prinz zu sein?

**LORD HERTFORD:**

*(erbost)*

Schluss jetzt! Kein Wort mehr! Was wir hier sagen, ist Hochverrat! Ihr habt den Befehl des Königs doch vernommen!

**LORD ST. JOHN:**

*(aufgeregt)*

Verzeiht meine Worte! Wie konnte ich nur! Ich will nie wieder auch nur einen Gedanken in diese Richtung ...

**LORD HERTFORD:**

Schon gut mein Lord, beruhigt Euch! Aber merkt Euch ein für allemal: Er ist der Sohn meiner Schwester. Ich kenne ihn, seit er in den Windeln lag! Er ist der wahre Prinz!

*(Die beiden schreiten langsam wieder in die Nähe des Esstischs)*

**TOM:**

*(klopft sich den Bauch und steht auf)*

Jetzt bin ich aber satt! Zum Teufel, wenn die Jungs mich jetzt sehen könnten!

*(stopft sich die Taschen noch voller Nüsse)*

Ein Mittagsschläfchen wäre jetzt nicht schlecht - gehen wir, meine Herren?

**BLACKOUT**

**9. SZENE**

*(Kabinett Heinrich des Achten. Noch bevor das Licht wieder angeht, bzw. der Vorhang sich öffnet, ist die Stimme des Königs zu hören, der immer wieder nach Lord Hertford ruft, auch noch, wenn der Vorhang sich öffnet)*

**HEINRICH VIII:**

Lord Hertford ... Lord Hertford ... Lord Hertford!

**LORD HERTFORD:**

*(keuchend herein)*

Majestät?

**HEINRICH VIII:**

Mir ist im Traum der Leibhaftige erschienen, Lord! Mein Ende naht!

*(zieht ein Papier unter dem Kopfkissen hervor)*

Hier ist mein Testament! Ich habe meinen Sohn Edward zum alleinigen Erben eingesetzt, er ist der zukünftige englische König: Edward der Sechste!

**LORD HERTFORD:**

Ich bin Euer Zeuge vor Gott, Sir.

**HEINRICH VIII:**

Das Testament muss nur noch ordnungsgemäß besiegelt werden. Geht und holt das Staatssiegel, Lord!

**LORD HERTFORD:**

Wo ist das Siegel, mein König?

**HEINRICH VIII:**

Wo es ist? Ihr habt doch das Siegel!

**LORD HERTFORD:**

Verzeihung, Sir, ich habe es Euch vor zwei Tagen auf Euren besonderen Wunsch hin gegeben.

**HEINRICH VIII:**

Ach, ja, richtig. Wo habe ich es denn hingetan?

**LORD HERTFORD:**

Wenn Sie gestatten, Sir, ich kann mich erinnern, dass Ihr das Staatssiegel dem Prinzen gegeben habt, der es aufbewahren sollte.

**HEINRICH VIII:**

Genau! Also, geht rasch zu meinem Sohn und bringt mir das Siegel!

*(Lord Hertford ab. Der König seufzt und fühlt sich den Puls. Stutzt, tastet hastig sein Handgelenk ab, schreit dann)*

Ich bin tot! Ich habe keinen Puls mehr! Lord Hertford!

Ich bin tot! Ah, nein, da ist er - ich lebe!

**LORD HERTFORD:**

*(hastet hinzu)*

Natürlich lebt Ihr, Majestät!

**HEINRICH VIII:**

*(schwach)*

Gebt mir das Siegel für den letzten Staatsakt ...

**LORD HERTFORD:**

Es tut mir leid, Sir, der Prinz kann sich nicht erinnern, das Staatssiegel von Euch erhalten zu haben. Seine Verwirrung ...

**HEINRICH VIII:**

*(stöhnt auf)*

Ach, lasst den armen Jungen in Ruhe! Sobald das Siegel

wieder auftaucht, vollendet Ihr das Testament, mein lieber Lord!

**LORD HERTFORD:**

Natürlich, mein König!

*(ergreift seine Hand)*

Sorgt Euch nicht, es wird alles gut!

**BLACKOUT**

**PAUSE**

**10. SZENE**

*(Straße. Elendsviertel. Abenddämmerung. Im letzten Licht des Tages ist zu sehen, wie der Prinz angehetzt kommt. Er bleibt keuchend stehen und blickt sich immer wieder ängstlich um)*

**EDWARD:**

Sie sind weg! Gott sei Dank! Was für ein entsetzlicher Pöbel bevölkert mein Land! Ich werde überall Schulen errichten lassen, in denen gutes Benehmen gelehrt wird! Herrgott, habe ich einen Hunger!

*(Zwei Frauen hasten vorbei. Der Prinz spricht sie an)*

Hallo! Moment ...

**1. FRAU:**

*(bleibt stehen, mürrisch)*

Hau ab, Bursche! Ich gebe nichts!

**EDWARD:**

*(geht auf sie zu)*

Nein, sagt mir nur, wo ich hier bin und wie ich zum Palast komme!

**1. FRAU:**

Komm mir nicht zu nah, Kerl! Ich habe keine Lust, mir Flöhe zu fangen!

*(hastet weiter)*

**EDWARD:**

Ich muss sofort zum Palast! Ich bin der Kronprinz!

**2. FRAU:**

Du dreckiger Bettler! Das ist Majestätsbeleidigung, damit du es nur weißt!

*(Frauen ab)*

**EDWARD:**

Wartet doch! Sagt mir, wo ich hier bin!

**ÄLTERE FRAU:**

*(schaut aus einem Fensterloch, laut)*

Ruhe! Was schreiest du denn so? Mach, dass du wegstommst, oder ich rufe die Polizei!

**EDWARD:**

*(schaut sich nach der Stimme um)*

Die Polizei? Eine gute Idee! Die Polizei soll mich sofort in

den Palast bringen!

**LIED 10: LIED DES STRASSENPÖBELS - Du dreckiger Bettler, mach dich davon -**

*(Das Volk geht lachend seiner Wege und der Prinz bleibt allein zurück. Er sieht sich suchend um und sieht schließlich ein Straßenschild)*

**EDWARD:**

*(setzt sich auf den Bordstein)*

Pudding Lane! Dann bin ich in seinem Elendsviertel.

Mein Gott, wie kalt und finster es hier ist!

**LIED 11: EDWARDS KLAGELIED -Bin allein, von Gott verlassen -**

*(Der Prinz blickt sich um und sieht nicht den grobschlächtigen Kerl, der in diesem Moment in die Szene schlurft. Er ist in eine löchrige Decke gehüllt, und ein weiter Schlapphut verdeckt sein Gesicht. Fast fällt er über den Jungen, dann stößt John Canty einen triumphierenden Schrei aus, reißt den Prinzen hoch und zerrt ihn mit sich fort)*

**JOHN CANTY:**

Hab ich dich endlich, du elender Herumtreiber! Wo bist du wieder gewesen? Wieviel hast du eingenommen?

Raus mit der Sprache, Bürschchen, oder ich breche dir sämtliche Knochen, so wahr ich John Canty heiße!

**EDWARD:**

*(reißt sich los, hoffnungsvoll)*

Ihr seid sein Vater? Möge der Himmel geben, dass Ihr es wirklich seid! Dann werdet Ihr ihn jetzt holen und mich zurückbringen!

**JOHN CANTY:**

*(mit blödem Gesichtsausdruck)*

Sein Vater? Willst du mich verarschen, Kröte? Ich bin dein Vater, und das wirst du gleich zu spüren kriegen!

**EDWARD:**

*(aufgebracht)*

Nun seid doch vernünftig, Mann! Ich bin völlig fertig, ich kann nicht mehr! Den ganzen Tag bin ich herumgeirrt!

Ich habe Hunger und Durst! Ich bin müde! Bringt mich zu meinem Vater, dem König von England. Er wird Euch auf der Stelle zu einem reichen Mann machen, das könnt Ihr mir glauben! Rettet mich, ich bin der Prinz von Wales, das ist die Wahrheit!

**JOHN CANTY:**

*(starrt den Jungen an, schüttelt den Kopf)*

Er ist verrückt geworden. Völlig durchgedreht!

*(packt ihn mit eisernem Griff am Handgelenk und zieht*

*ihn mit sich fort)*

Verrückt oder nicht verrückt - mit Omas Hilfe werden wir das schon herausfinden!

Los, nach Hause!

**BLACKOUT**

## 11. SZENE

*(Zimmer der Familie Canty. Nan, Bet und die Mutter sitzen still in einer Ecke, die Großmutter hockt auf einer Kiste und starrt in die brennende Kerze, zu ihren Füßen steht eine dickbauchige Flasche. Von draußen sind Stimmen zu hören, es poltert und dann fliegt krachend die Tür auf. John Canty zerrt den Prinzen herein)*

**GROSSMUTTER:**

*(rappelt sich auf und keift sofort los)*

Na, endlich! Wo war er denn dieses Mal wieder? Hat er sich heute wenigstens sein Abendbrot verdient?

*(Sie macht Anstalten, den Prinzen zu schlagen)*

**JOHN CANTY:**

*(geht dazwischen, drängt sie zur Seite)*

Warte, Mama, verprügeln kannst du ihn später! Du musst dir zuerst seine neuste Vorstellung ansehen - pass auf! Los, Kröte, sag der Oma deinen Namen!

**EDWARD:**

*(verächtlich)*

Einem Mann deines Standes ziemt es nicht, mir Befehle zu erteilen! Ihr habt kein Benehmen! Ich wiederhole aber gern noch einmal, was ich vorhin schon sagte: Mein Name ist Edward, ich bin der Prinz von Wales!  
*(Die Großmutter bleibt wie angewurzelt stehen und starrt den Prinzen an, während Canty in dröhnendes Gelächter ausbricht. Inzwischen hat die Mutter den Prinzen in ihre Arme geschlossen)*

**MUTTER:**

Ach, Tom, mein Junge, was soll das denn nun? Wir haben doch Kummer genug! Das viele Lesen hat dich um den Verstand gebracht!

**EDWARD:**

*(sachlich)*

Euer Sohn hat keineswegs den Verstand verloren, gute Frau, es geht ihm vielmehr ausgezeichnet, denn er führt zur Zeit ein fürstliches Leben! Bringt mich auf der Stelle in den Palast, dort findet Ihr Tom, und mein Vater, der König, wird Euch großzügig belohnen.

**MUTTER:**

*(während Canty einen weiteren Lachanfall bekommt)*

Dein Vater, der König? Großer Gott, Kind, was redest du

denn da? Du wirst uns noch alle zugrunde richten! Hör auf mit diesem Unsinn! Sieh mich an: Bin ich denn nicht deine Mutter?

**EDWARD:**

*(schüttelt den Kopf)*

Gott ist mein Zeuge, dass ich Euch nicht verletzen will, aber ich habe Euch nie zuvor gesehen.

**JOHN CANTY:**

*(während die Mutter sich laut schluchzend abwendet, wütend)*

Ja, ja, mach nur weiter mit deinem Schmierentheater! He, Nan, Bet! Kommt her, und erweist unserem Prinzen gefälligst die Ehre! Auf die Knie mit euch!

**NAN:**

Lass ihn doch in Ruhe, Vater, er ist ja völlig übermüdet, das siehst du doch!

**BET:**

Er muss sich hinlegen! Wenn er ausgeschlafen hat, ist er auch wieder normal.

**JOHN CANTY:**

Ja, er soll schlafen gehen, aber vorher will ich noch die Tageseinnahme sehen! Los, mein Freundchen, rück jetzt die Knete raus!

**EDWARD:**

Hört endlich auf, in diesem Ton mit mir zu reden, Ich bin der Sohn des Königs!

*(Canty holt aus und verpasst dem Prinzen einen harten Schlag gegen die Schulter, so dass er quer durch den Raum in die Arme der Mutter geschleudert wird. Sie nimmt ihn wieder in die Arme und schützt ihn mit ihrem Körper vor dem Hagel der Schläge, der nun auf ihn niedergeht; denn Canty und die Großmutter prügeln keifend mit vereinten Kräften auf ihn ein)*

**EDWARD:**

*(reißt sich von der Mutter los und weicht so gut es geht den Schlägen aus)*

Ihr sollt nicht für mich leiden, Madam! Mögen diese Unmenschen doch mit mir machen, was sie wollen!  
*(Diese Worte steigern die Wut der beiden, und sie dreschen wahllos auf den Prinzen, auf die Mutter und die Zwillinge ein, bis Canty schließlich erschöpft auf sein Lager sinkt, während die Großmutter sich schon vorher zurückgezogen hat. Alle anderen liegen nun ebenfalls auf ihren Strohlagern)*

**JOHN CANTY:**

*(schnaufend)*